

**SOZIALE INFRASTRUKTUREN IN
DER REGIONALSTRATEGIE
DASEINSVORSORGE
- HERANGEHENSWEISEN UND
MÖGLICHE LÖSUNGEN –**

**ERFAHRUNGSBERICHT AUS
DEM KYFFHÄUSERKREIS FÜR
DAS HANDLUNGSFELD
„SCHULE UND ÖPNV“**

Göttingen, 23. März 2012

Dr. Andreas Räuber
Amtsleiter
Schulverwaltung KYF

EINBETTUNG DES VORHABENS (1)

Der KYF liegt mit einer Fläche von ca. 1.035 km² und 80.770 EW (= 78 EW/km²; Stand: 30.09.2011) in Nordthüringen.

Die Bevölkerungszahl hat sich seit 1990 um ca. 25.107 EW verringert (- 23,7 %). Dafür verantwortlich waren in gleicher Weise die negative Wanderungsbilanz und der drastische Einbruch der Geburtenzahlen.

Die Bevölkerungsprognose geht von einem weiteren Rückgang der EW-Zahl auf ca. 53.494 (2030) aus.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Anteil junger Menschen sowie von Menschen im Erwerbsalter in zurückgeht. Gleichzeitig steigt die Zahl der über 60-jährigen deutlich an (absolut und prozentual).

EINBETTUNG DES VORHABENS (2)

Vor diesem Hintergrund wurde der KYF gemeinsam mit den MSH (SAN) sowie Region Stettiner Haff als eine von zwei Modellregionen durch das BMVBS für das Modellvorhaben „**Demografischer Wandel – Region schafft Zukunft**“ ausgewählt.

Hauptziel des Modellvorhabens:

Entwicklung ganzheitlicher Anpassungsstrategien zur vorausschauenden Bewältigung des demografischen Wandels unter Beachtung der regionalen Stärken in den Bereichen soziale Infrastruktur, Quartiersentwicklung und Förderung wirtschaftlicher Innovationen

EINBETTUNG DES VORHABENS (3)

Im Prozess der Auseinandersetzung mit dem Problemfeld „Demografischer Wandel“ wurde deutlich, dass vertiefende Analysen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern erforderlich sind, um belastbare Handlungsempfehlungen zur Bewältigung des demografischen Wandels geben zu können. Dies erfolgte in den Jahren 2008/2009 im Rahmen Masterplans Daseinsvorsorge.

Die Auswahl der Themenfelder für den Masterplan Daseinsvorsorge erfolgte im Rahmen eines Workshops unter Beteiligung der Landräte beider Kreise sowie der Mehrzahl der Abteilungs- und Amtsleiter der Kreisverwaltungen.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE IM MASTERPLAN DASEINSVORSORGE

- Schulentwicklungsplanung und ÖPNV
- ärztliche Versorgung
- Dienstleistungs- und Wohnungsangebote für behinderte Menschen

nicht bearbeitet:

- Brandschutz
- Rettungswesen
- technische Infrastruktur
- Kultur- und Tourismusbereich (inzwischen erfolgt!)
- Service- oder Beratungsstellen

ARBEITS- UND BETEILIGUNGSFORMEN SOWIE ERGEBNISSE IM SCHWERPUNKT SCHULENTWICKLUNGSPLANUNG/ÖPNV

Unter Beteiligung und Anleitung der Projektassistenz fanden kontinuierlich gemeinsame Arbeitsberatungen der Fachbereiche beider Landratsämter statt.

Periodisch wurden die dort erarbeiteten Positionen mit Lehrern, Eltern, Schülern, Mitarbeitern der Schulämter sowie mit Verkehrsunternehmen in einer Arbeitsgruppe beraten und präzisiert.

Die Vorschläge und Empfehlungen des Masterplans Daseinsvorsorge wurden im Kreistag sowie im Rahmen eines regionalen Demografiekonvents vorgestellt und beraten.

Die Ergebnisse fanden ferner u.a. eine starke Berücksichtigung bei der Fortschreibung der Schulnetzplanung im Kyffhäuserkreis.

GRUNDLAGEN UND HANDLUNGSSZENARIEN FÜR DIE SCHULNETZPLANUNG

Zunächst wurde auf der Grundlage einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose die Identifikation voraussichtlich von Schließung bedrohter Schulen in der Modellregion erarbeitet.

Auf Grund der Ergebnisse wurden folgende Gestaltungsmodelle entwickelt und auf ihren wahrscheinlichen Auswirkungen überprüft:

- Veränderung der Mindestzügigkeit und Mindestschülerzahl je Schule bzw. Klasse
- Veränderung von Schulwegentfernungen und -zeiten im Zuge Schulschließungen (Beförderungssatzung!)
- Veränderung der Schulsystems (sechsjährige Grundschule, gemeinsames Lernen bis Klasse 6 bzw. Klasse 8)

KURZDARSTELLUNG AUSGEWÄHLTER ANALYSEERGEBNISSE (REGELSCHULEN)

Die Thüringer Regelschule umfasst die Klassenstufen 5 – 10. An ihr können der HSA, QHSA sowie der RSA abgelegt werden. Ab Klassenstufe 7 erfolgt in den Fächern Ma, De, En sowie im Profulfach die Beschulung in Kursen. Alle weiteren Fächer werden im Klassenverband unterrichtet.

Gemäß der Empfehlungen des TKM sowie der kommunalen Spitzenverbände soll diese Schule folgende Anforderungen erfüllen:

	aktuelle Regelung (1)	Vorschlag der AG (2)
Klassengröße	18	15
Zügigkeit	2	2
Anzahl JG-Stufen	6	6
Mindestschülerzahl	216	180

KURZDARSTELLUNG AUSGEWÄHLTER ANALYSEERGEBNISSE (REGELSCHULEN)

Im Kyffhäuserkreis gibt es derzeit acht Regelschulen an sieben Schulstandorten.

Die Bestandsanalyse hat ergeben, dass sieben der acht Regelschulen in ihrem Bestand gefährdet sind!

Eine Schließung eines Teils dieser Schulen wäre mit deutlich wachsenden Schulwegentfernungen und -fahrzeiten verbunden. (mangelnde Akzeptanz, Verletzung der Empfehlungen zur Schulnetzplanung)

Auch eine Absenkung der Mindestschülerzahl führt zu keiner nennenswerten Entspannung der Situation. Daher wurden die Wirkungen der verschiedenen Szenarien überprüft.

WIRKUNGEN EINES VERÄNDERTEN SCHULSYSTEMS AUF DIE BESTANDSFÄHIGKEIT VON REGELSCHULEN IM KYFFHÄUSERKREIS

Regelschulen im Kyffhäuserkreis: Bestandsfähigkeit der Standorte (= Schülerzahlindex im Jahr 2025)

Mindestschülerzahl A		
Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3

Mindestschülerzahl B		
Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3

RS Ebeleben
RS Östertal (SDH)
RS Franzberg (SDH)
RS Bad Frankenhsn.
RS Oldisleben
RS Artern
RS Roßleben
RS Greußen

Orange	Orange	Yellow
Yellow	Yellow	Yellow
Orange	Orange	Yellow
Yellow	Yellow	Yellow
Orange	Orange	Yellow
Yellow	Yellow	Yellow
Orange	Orange	Yellow
Orange	Orange	Yellow

Orange	Orange	Yellow
Yellow	Yellow	Green
Yellow	Yellow	Yellow
Yellow	Yellow	Green
Orange	Orange	Yellow
Yellow	Yellow	Green
Orange	Orange	Yellow
Orange	Orange	Yellow

ERFAHRUNGSBERICHT

Für den Kyffhäuserkreis waren mit dem Szenario „längeres gemeinsames Lernen bis zur Klasse 8“ die günstigsten Auswirkungen für die Stabilisierung des Schulnetzes (besonders im Bereich der Regelschulen) verbunden.

Trotzdem zwingt auch diese Variante in der Perspektive zu Schulschließungen (zwei oder mehr) im Bereich der Grundschulen.

Die Zustimmungsbereitschaft der Kreispolitik für weitere Schulschließungen ist angesichts der Veränderungen der Vorjahre stark eingeschränkt , obwohl mehrere Analysen dazu auffordern!

(1994: 69 Schulen 2010: 30 Schulen),

(Stichwort:

Anpassungsszenarien entwickeln und umsetzen)

NELECOM

Nelecom steht für NEUE LERNKULTUR IN KOMMUNEN und ist das Thüringer Bildungsmodell.

Träger der Initiative ist das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Als Partner agieren die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung sowie das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM).

Es gibt eine wissenschaftliche Begleitung (u.a. Prof. G. Hüther).

Mit dem Thüringer Bildungsmodell wird das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ um die Dimension „Kommune“ erweitert.

KERNZIELE VON NELECOM

- ⊙ die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, d.h. sozio-emotionale Kompetenz, Partizipation und Verantwortungs-Übernahme
- ⊙ die Entfaltung, Unterstützung und (Weiter-) Entwicklung einer Lernkultur, die auf individueller Förderung, wertschätzenden Beziehungen und regionaler Identität basiert
- ⊙ die Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten und Schulen mit ihren unmittelbaren und mittelbaren Partnern sowie den mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen

DAS NELECOM-KONZEPT

- ◉ Ein wesentliches Motiv der Initiatoren, ... des Vorhabens ist die Gestaltung von kommunalen Sozialräumen als entwicklungsfördernde Lern-Landschaften, die als Kerne regionaler Identität und Heimat-Verbundenheit fungieren.
- ◉ NELECOM sieht die Kommune als „Gemeinwesen-Werkstatt“. (systematisches Zusammenwirken der Akteure in Netzwerken)

RAHMENBEDINGUNGEN

zeitlich:

- ⊙ zunächst zweijährige Pilotphase in sieben Kommunen, davon ein Landkreis (2008/2010)
- ⊙ nach Evaluierung der Ergebnisse startete im Jahr 2010 die Transferphase mit 19 Kommunen, davon vier Landkreise bzw. kreisfreie Städte
- ⊙ die beteiligten Kommunen werden wissenschaftlich begleitet und beraten
- ⊙ eine unmittelbare finanzielle Förderung der Projektkommunen erfolgt nicht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Quellenangaben:

Gertz, Gutsche, Rümenapp: MORO Masterplan Daseinsvorsorge
Handlungsfeld „Schule und ÖPNV“

www.nelecom.de

Kontaktdaten:

Landratsamt Kyffhäuserkreis

Dr. Andreas Räuber

Markt 8

99706 Sondershausen

034671/741263

a.raeuber@kyffhaeuser.de